

# Zeitschrift für Beratung und Studium

**Handlungsfelder, Praxisbeispiele und Lösungskonzepte**

## **Studienberatung im Wandel – Bedeutung, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven**

- Studienberatung in der Defensive? Eine Annäherung aus der Milieuperspektive
- Chaos als Chance: So gelingt Veränderung
- Studienberatung als Schlüsselfigur? Studienberatung an privaten Hochschulen
- Kulturelle Differenzen im Student-Life-Cycle: Herausforderungen und Chancen für ein authentisches Hochschulmarketing
- Zwischen Systemlogik und Beziehungsarbeit: Kultursensible Beratung internationaler Studierender im deutschsprachigen Hochschulraum
- Studienberatung im Kontext der Internationalisierung der Lehrkräftebildung
- Pause. Atmen. Weitermachen. – Achtsamkeit als Gegenspielerin zur Beschleunigung
- Orientierungskompetenz
- Der Psychotechniker Erwin Bramesfeld und die Akademische Studien- und Berufsberatung an der Technischen Hochschule Darmstadt 1922(?) – 1939

**2+3 | 2025**

# Zeitschrift für Beratung und Studium

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung  
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

## Editorial

Von Peter Schott und Daniel Wilhelm

33

## Themenschwerpunkt

Martin Schmidt

**Studienberatung in der Defensive? Eine  
Annäherung aus der Milieuperspektive**

35

Lena Bamberger & Jutta Müller

**Chaos als Chance: So gelingt Veränderung**

42

Aline Fuß & Stefanie Kessler

**Studienberatung als Schlüsselfigur?  
Studienberatung an privaten Hochschulen**

46

Felix Christian Kolb

**Kulturelle Differenzen im Student-Life-Cycle:  
Herausforderungen und Chancen für ein  
authentisches Hochschulmarketing**

51

## Studienberatung im internationalen Kontext

Gundula Gwenn Hiller, Nadine Thielemann &  
Eva M. Brüning

**Zwischen Systemlogik und Beziehungsarbeit:  
Kultursensible Beratung internationaler  
Studierender im deutschsprachigen Hochschulraum**

55

Anatoli Rakhkochkine, Madeleine Flötotto &  
Matthias Müller

**Studienberatung im Kontext der  
Internationalisierung der Lehrkräftebildung**

61

## Anregungen für die Beratungspraxis/ Erfahrungsberichte

Selen Özlü & Andy Himpenmacher

**Pause. Atmen. Weitermachen. – Achtsamkeit als  
Gegenspielerin zur Beschleunigung**

68

Oliver Claves

**Orientierungskompetenz**

75

## Beratungsentwicklung/-politik

Franz Rudolf Menne

**Der Psychotechniker Erwin Bramesfeld und die  
Akademische Studien- und Berufsberatung an der  
Technischen Hochschule Darmstadt 1922(?) – 1939**

81

## Tagungsberichte/-ankündigungen

90

## Call for Papers

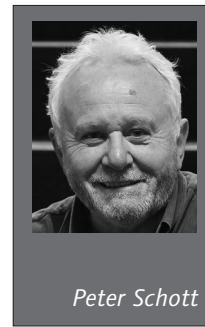
III

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
Fo, HM, HSW, P-OE und QiW

IV

2+3 | 2025



Peter Schott



Daniel Wilhelm

Die Geschichte der Institution Studienberatung – oder, besser gesagt, ihrer Bedeutung und ihres Stellenwerts in ihrer jeweiligen Hochschule – ist wechselhaft, ein Auf und Ab, ein „mal mehr, mal weniger wichtig“. Der Zentralen Studienberatung fehlte in aller Regel eine Hausmacht; zwischen den mächtigen Forschungs- und Lehrinteressen wurde (und wird?) Beratung viel zu oft als marginal, ja als verzichtbar, angesehen. Wie sieht das zur Zeit damit aus?

Den Aufschlag macht *Martin Schmidt* von der Hochschule Hannover mit seinem Beitrag **Studienberatung in der Defensive? Eine Annäherung aus der Milieuperspektive**. Zunächst betrachtet der Autor Fragen der institutionellen Einbindung der Studienberatung in den Hochschulen und ihrer Involvierung in Studierendenmarketingaktivitäten. Ausgangspunkt seiner weiteren Überlegungen ist die Annahme, dass für die Einflussmöglichkeiten und Gestaltungsspielräume an Hochschulen die soziale Herkunft der Studienberater\*innen relevant ist. Mithilfe der Methode Gruppenwerkstatt identifiziert Schmidt drei milieuspezifische Sichtweisen, die Beraterinnen und Berater auf ihre Arbeit haben. Er veranschaulicht, wie diese Sichtweisen Auswirkungen auf den Handlungsspielraum haben, den die Kollegen und Kolleginnen sich an ihrer jeweiligen Hochschule erarbeitet haben – zugleich wird deutlich, dass Bedeutung und Einfluss ihrer Institution unter der nächsten Hochschulleitung ganz anders aussehen können.

Seite 35

Auf das sinkende Interesse an MINT-Fächern reagierten die Fachbereiche der Technischen Hochschule Mittelhessen mit zahlreichen Angeboten zur Studienorientierung. *Lena Bamberger* und *Jutta Müller* berichten in ihrem Artikel **Chaos als Chance: So gelingt Veränderung**, wie die ZSB hier durch die Gründung der Kontaktstelle Schule & THM eine erweiterte Steuerungsrolle übernahm, um Transparenz zu schaffen, Synergien zu nutzen und Ressourcen zu bündeln. Zur besseren hausinternen Verständigung entstand der Arbeitskreis Schulkontakte, in dem alle Fachbereiche vertreten sind. Schulbeauftragte wurden benannt, ein gemeinsamer IntraWiki-Bereich eingerichtet und Schulungen für Fachvertreter\*innen angeboten. Ein erstes Treffen stieß auf großes Interesse und zeigte das Bedürfnis nach abgestimmtem Vorgehen auf. Der Artikel zeigt, dass koordinierte Schulkontakte Transparenz

schaffen, das Engagement der Fachbereiche stärken und einen einheitlichen Auftritt der Hochschule sichern – letztlich entlasten sie dadurch auch die Zentrale Studienberatung, und es kann eine Struktur mit Zukunft entstehen.

Seite 42

Private Hochschulen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht signifikant von ihren staatlichen Pendanten, das gilt ganz sicher auch für die Studienberatung. Sowohl ihre Aufgaben als auch ihr Stellenwert ist bei den privaten Einrichtungen ein deutlich anderer, letzterer mutmaßlich auch ein höherer als an den staatlichen Einrichtungen. **Studienberatung als Schlüsselfigur?** fragen sich *Aline Fuß* und *Stefanie Kessler* in ihrem Aufsatz zur **Studienberatung an privaten Hochschulen**. Beide gehören der IU Internationalen Hochschule an, beide arbeiten im BMFTR-Projekt „First-Generation-Studierende als Zielgruppe privater Hochschulen – Formen und Bedingungen organisationaler Unterstützung (FiPHo)“ mit; der Fokus ihres Beitrags liegt deshalb folgerichtig auf der Arbeit der Studienberatung mit eben dieser Zielgruppe. Offenbar sind die Privaten in der Betreuung und Akquise dieser Klientel erfolgreicher als die Staatlichen – lesen Sie, warum das so ist ab

Seite 46

Wie lässt sich authentische Hochschulkommunikation gestalten? Diese Frage versucht *Felix Christian Kolb*, Dozent und Studienberater an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, in seinem Beitrag **Kulturelle Differenzen im Student-Life-Cycle – Herausforderungen und Chancen für ein authentisches Hochschulmarketing** zu beantworten. In einem Medienkurs, der nach der EduScrum-Methode arbeitete, hat er diese Frage praktisch erprobt: Studierende produzierten Videos, um neue Kommiliton\*innen anzusprechen. Die Ergebnisse trafen zwar den Ton aktueller Social-Media-Trends, zeigten aber auch die Diskrepanz zwischen kreativer Freiheit und institutionellen Wünschen auf. Die zentrale Erkenntnis: Erfolgreiche Hochschulkommunikation entsteht, wenn Strategie und Kultur in Einklang gebracht werden. Wer Studierende aktiv einbezieht, gewinnt nicht nur an Authentizität, sondern auch an Glaubwürdigkeit. Kolb postuliert daher, dass eine partizipative Kommunikationskultur Hochschulen helfen kann, ein realistisches, sympathisches und anschlussfähiges Bild ihrer Lebenswelt zu vermitteln – und damit jene anzusprechen, die sie in Zukunft prägen werden.

Seite 51

Gundula Gwenn Hiller, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit – HdBA, Nadine Thielemann, Wirtschaftsuniversität Wien, und Eva M. Brüning, ebenfalls HdBA, thematisieren die Beratung internationaler Studierender an Hochschulen in Deutschland und Österreich. In ihrer qualitativen Interviewstudie mit Studienberatern und -beraterinnen **Zwischen Systemlogik und Beziehungsarbeit: Kultursensible Beratung internationaler Studierender im deutschsprachigen Hochschulraum** beschreiben sie, was kultursensible Beratung bedeutet, welche Voraussetzungen – neben individuellen Kompetenzen der Beratenden auch solche struktureller Art – erfüllt sein müssen, um diese kompetent durchführen zu können, und dass sie wesentlich dazu beiträgt, Studienabbrüche internationaler Studierender zu vermeiden.

Seite 55

Anatoli Rakhkochkine, Madeleine Flötotto und Matthias Müller beleuchten in ihrem Artikel die Rolle der **Studienberatung im Kontext der Internationalisierung der Lehrkräftebildung**. Sie zeigen auf, dass eine gezielte und begleitende Beratung entscheidend dafür ist, internationale Lern- und Praxiserfahrungen in der Lehrerbildung wirksam zu gestalten und zugänglich zu machen. Ausgehend von aktuellen Entwicklungen und Forschungsergebnissen wird anhand eines Projekts an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg exemplarisch aufgezeigt, wie Internationalisierung in der Lehrkräftebildung umgesetzt werden kann. Abschließend formuliert der Beitrag Impulse für Forschung und Praxis: Wie kann Studienberatung so gestaltet werden, dass sie Studierende aktiv beim Erwerb internationaler Kompetenzen unterstützt – auch im Hinblick auf neue Formate wie virtuelle Mobilität oder Internationalisierung zu Hause sowie auf erweiterte Förderprogramme?

Seite 61

Außerhalb des Schwerpunktes dieser Ausgabe liegt der Beitrag von Selen Özlü, Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr in der ZSB der Universität Bielefeld, und Andy Himpenmacher, Studienberater in der ZSB der Hochschule Hamm-Lippstadt. Sie haben Studierenden ein Gruppenangebot in Achtsamkeit gemacht, alarmiert von den Ergebnissen, die der Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse zum Gesundheitszustand von Studierenden erbracht hat. Sie sehen einen Hauptgrund für z.B. die Burn-Out-Gefährdung eines Drittels der befragten Studierenden in zunehmender Beschleunigung der Lebenswelt Studierender. **Pause. Atmen. Weitermachen. – Achtsamkeit als Gegenspielerin zur Beschleunigung** haben sie ihren Aufsatz betitelt, der zunächst das Konstrukt Beschleunigung erläutert, dann das Konzept der Achtsamkeit beschreibt, um dann ihr konkretes Angebot, welches sie Studierenden machen, vorzustellen. Das alles ab

Seite 68

Die Wahl von Studienfach und Beruf ist eine der wichtigsten Entscheidungen junger Menschen – und mit großem Druck verbunden. In seinem Beitrag **Orientierungskompetenz** weist Oliver Claves, Studienberater an der Universität Kassel, darauf hin, dass Orientierung zu

einer Schlüsselkompetenz wird, die weit über den Übergang von Schule zu Hochschule hinausreicht. Zunächst unterteilt er die Studien- und Berufsorientierung in drei unterschiedliche Strategien: Abschlussorientierung, Programmorientierung sowie Verbindungsorientierung, und beschreibt ein Phasenmodell, welches mit der Persönlichkeitsentwicklung beginnt, über den eigentlichen Entscheidungsprozess hinausgeht und auch zukünftige Entscheidungen umfasst. Abschließend definiert Claves die Orientierungskompetenz als Fähigkeit, sich selbst und die Umwelt in einem komplexen, dynamischen Kontext zu verstehen und den eigenen Bildungs- und Berufsweg aktiv zu gestalten. Dazu gehören Selbstreflexion, Informationskompetenz sowie der flexible Umgang mit Chancen und Zufällen.

Seite 75

Der Mit-Herausgeber dieser Zeitschrift Franz Rudolf Menne hat sich mal wieder in die Hochschularchive begeben und ist diesmal in Darmstadt fündig geworden. **Der Psychotechniker Erwin Bramesfeld und die Akademische Studien- und Berufsberatung an der Technischen Hochschule Darmstadt 1922(?) – 1939** ist seine Arbeit über die Frühzeit der Studien- und Berufsberatung an der TH Darmstadt betitelt. Die heute eher befremdliche Berufsbezeichnung Bramesfelds ist wohl auch der Tatsache geschuldet, dass er am Psychotechnischen Institut der TH arbeitete – heute würde man sein Arbeitsfeld wohl am ehesten mit Arbeitspsychologie bezeichnen. Menne bezeichnet Bramesfeld, der zunächst ein Ingenieurstudium absolviert hatte, bevor er zur Psychologie kam, als „Motor und Kopf der Einrichtung vom Beginn bis zu ihrem Ende“. Lesen Sie sein Porträt eines umtriebigen Studienberaters der frühen Stunde ab

Seite 81

Zum Abschluss beinhaltet dieses Heft noch einen **Veranstaltungsbericht** und eine **Tagungsankündigung**:

Sabine Kröger und Beate Lipps berichten vom **Rückblick auf 30 Jahre GIBeT: Mitgliederevent in Frankfurt im September 2024**. Das 30jährige Jubiläum der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen nahm der aktuelle Vorstand zum Anlass, alle Mitglieder zu einer Jubiläumsveranstaltung nach Frankfurt einzuladen. Diese war zur Freude der Veranstalter rege besucht und bot eine gelungene Mischung aus Ernst und Spaß – also dem Gegenstand des Rückblicks absolut angemessen.

Seite 90

Und schließlich kündigt eben diese Gesellschaft ihre nächste Veranstaltung an, nämlich die **Arbeitskreistagung der GIBeT**, die von Donnerstag, den 05.03.2026 bis Freitag, den 06.03.2026 in Marburg stattfinden wird. Mit-Einladende ist die ZSB der Philipps-Universität Marburg.

Seite 92

Liebe Leserin, lieber Leser, wir wünschen Ihnen die eine oder andere Erkenntnis, manche Anregung für Ihre Arbeit und vor allem viel Freude beim Lesen!

Peter Schott & Daniel Wilhelm